

so dass er todt zu Boden fiel. Eine Rabenmutter ist demnach nicht so schlecht, wie sie unter den Menschen im Rufe steht.“

Es ist sehr unwahrscheinlich, dass der brütende Vogel die Holzknechte an den Baum herankommen liess, ohne den Horst zu verlassen; noch unwahrscheinlicher, dass er bei dem Sägen und Hacken sitzen blieb und einfach unmöglich, dass er von dem fallenden Baume erschlagen wurde.

Kehren wir nun zu unserem Horste zurück. Bei näherer Betrachtung des Baumes ergab es sich, dass der schlaue Vogel nicht nur eine astlose, sondern auch eine mit ringförmigen Knorpeln versehene Rothbuche ansersehen hatte, und so das Besteigen derselben ausserordentlich erschwert wurde.

Es blieb nichts übrig, als eine beästete, ziemlich hohe Fichte zu fällen und an die Buche zu lehnen. Nachdem das geschehen, blieb noch eine Höhe von etwa $1\frac{1}{2}$ Klafter bis zum Horstrande zu bewältigen. Ich liess mir nun etwa 20 Eggenzähne und ein starkes Seil holen und begann den Aufstieg, mit diesen Gegenständen und einer Hacke ausgerüstet. Bis zur Fichtenspitze ging es prächtig; aber hier offenbarte sich die Ungeschicklichkeit des Städters; denn lange, lange Zeit brauchte es, bis das Seil um den Baum und meinen Leib lose befestigt war. Nun hatte ich aber eine bequeme Rücklehne und konnte rüstig an das Einschlagen der Eggenzähne, die den Dienst von starken Nägeln recht gut versahen, schreiten. Langsam, aber sicher stieg ich aufwärts und nach einiger Zeit hatte ich das Vergnügen, mitten in der lodenartig ausgefütterten Mulde 5 schöne Eier liegen zu sehen. Ich besann mich nicht lange, bog diese innere Ausfütterung über die Eier zusammen und nachdem ich eine mitgenommene Spagatschnur darumgewickelt, liess ich das ganze Bündel hinab. Aber die Fichtenäste hinderten oft das Hinablassen und plötzlich höre ich die Leute unten heraufrufen „halt, halt“, es werden gleich die Eier herausfallen, denn der eine Rand sei durch die Spagatschnur durchgerutscht. Da schrie ich hinunter: Rasch die Fichte herauf und die Eier sorgsam herausnehmen! Schon klettert ein flinker Bursche herauf und vertheilt die kostbaren Eier: eines nimmt er in den Mund, je zwei in die Hosen- und Rocktaschen. Unten angekommen hatte ich wieder eine Ueberraschung, aber diesmal eine unangenehme; von den beiden in die Hose gesteckten Eiern war nur mehr eine höchst übelriechende Eierspeise vorhanden. Uebelriechend, weil diese, wie die drei anderen, wohl erhaltenen Eier unfruchtbar waren.

Es ist richtig, dass die schon oben angeführten, frühzeitig brütenden Vögel eben durch diese Eigenthümlichkeit mehr vor Nachstellungen geschützt sind, als die später brütenden; allein erst in neuester Zeit ist es nachgewiesen worden, dass viele ihrer Eier durch Unterkühlung alljährlich zu Grunde gehen.

Die Fortpflanzung der Kreuzschnäbel z. B. müsste sonst eine viel bedeutendere sein. Speciell beim Kolkkraben, einem so misstrauischen und scheuen Vogel, kann es fürwahr nicht auffallend erscheinen, wenn ich in so kurzer Zeit eine theilweise und eine gänzlich verunglückte Brut auffand.

Man bedenke nur, wie lange Zeit oft die bebrüteten Eier der stärksten Kälte ausgesetzt sein mögen, wenn ein Holzknecht, ein Köhler oder sonst ein Bewohner sich arglos in die Nähe des Horstes

begibt und seiner Beschäftigung daselbst nachgeht. Dass er sich auch wirklich von solchen Leuten stören lässt, wurde mir von ihnen wiederholt versichert.

Die Arbeit des Ausblasens war mir freilich, trotz des 19. März, wo ich schon stark bebrütete Eier erwarten musste, wesentlich erleichtert.

Ihre Maasse sind: des einzelnen Eies $47^{\text{mm}}/33^{\text{mm}}$ der heurigen drei: 48, 46, $45^{\text{mm}}/31$, 33, 33^{mm} die Grundfarbe durchaus gleich, die darüber stehende Fleckenzeichnung jedoch in Farbe, besonders aber in der Dichte der Fleckung höchst verschieden.

Der Filz, der die innere Nestmulde bekleidete, ist wirklich kunstvoll gearbeitet.

Er besteht der Hauptsache nach aus Hundshaaren und Schweineborsten, aber auch Menschenhaare, Schafwolle, Hasenwolle und Bastfasern fehlen ihm nicht. Das ganze lodenartige Gewebe besass eine solche Festigkeit, dass es beim Transport so fest blieb, wie ehemals.

Die armen Leute, die bei dem Ausnehmen geholfen hatten, waren über die wenigen Kreuzer Trinkgeld überglücklich und versprachen nächstes Jahr Junge zu schicken. Ich aber nahm aus dem einsamen Bergkessel von Tschermoschische eine der angenehmsten Erinnerungen an die untere Steiermark mit.

Wenn wir nun die Daten über den Kolkkraben zusammenfassen und vergleichen, so kommen wir zu dem Resultate, dass er von Nord-Westen nach Süd-Osten hin häufiger wird. In eben dieser Richtung liegt auch seine Rückzugslinie. Wenn er auch in unserem Hochgebirge einstweilen eine vorübergehende Zufluchtstätte gefunden hat — seine geringe Fortpflanzung und die überall hin fortschreitende Cultur werden ihn über kurz oder lang dazu nöthigen, den Weg zu wandern, den vor ihm schon so manche Vogelspecies gewandert ist, den Weg nach Osten.

Mittheilungen der Redaction.

S. S. Coanza vor Lagos 12. Mai 1885.

Theile Ihnen hiermit in aller Eile mit, dass ich die Reise bis Lagos glücklich vollendet habe. Wir waren von ungemein schönem Wetter begünstigt. — Da ich immer nur sehr kurze Zeit in einigen Häfen das Schiff verlassen konnte, habe ich noch wenig oder Nichts beobachten und sammeln können. — Am 15. April im Canal la Manche — nur Meer und Himmel waren sichtbar — sah ich die ersten Schwalben, die lieben trauten Frühlingsboten der Heimat, drei langgeschwänzten *Hirundo rustica* — woher? wobin? Sie strichen scheinbar nicht ermüdet, lange ums Schiff und verschwanden nach Osten zu. — Auf den Canaren sang der „Capirote“, unsere *Curruca atricapilla*, sein Lied ebenso lieblich aus einem Palmenwipfel wie bei uns aus dem blühenden Fliederbusch — tropische Vögel sah, schoss und hörte ich zuerst zahlreich auf Bulbine (Los-Inseln.) Auch hier waren unsere *Numenius phaeopus* und *Actitis hypoleucos* auch *Charadrius hiaticula*.

In Axim, Lome, Bagida habe ich nur noch tropische Vögel beobachtet — und auch viele Schwalben, wohl *Hirundo senegalensis*, L. und H. Gordoni Jard., auch *Cypselus abyssinicus*. Ein kleiner Vogel, den ich aus Mangel an Zeit leider nicht verfolgen konnte, sang fast wie unsere Kohlmeise. Ob es

nicht *Sylvietta macroura* war? Leider habe nicht mehr Zeit zu schreiben, werde aber sehen, was sich später sammeln und beobachten lässt.

Ernst Hartert,
aus Wesel.

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen von einer wichtigen ornithologischen Entdeckung Nachricht zu geben. Unser theurerer Freund Dr. Otto Finsch hat mir, in einem mir soeben zugekommenen Schreiben aus Micho, Duke of York Gruppe, ddo. 25. Februar 1885, mitgetheilt, dass er in einer Sammlung von Vögeln aus dem Owen Stanley-Gebirge nebst anderen schönen und neuen Arten eine blaue *Paradisea* und eine noch unbeschriebene *Astrapia* gefunden habe. Beide neue Gattungen.

Er hat mich ermächtigt hierüber eine vorläufige Notiz in den Mittheilungen des ornithologischen Vereines zu veröffentlichen. Diese merkwürdigen Funde werden nicht verfehlen in der ornithologischen Welt das grösste Interesse zu erregen.

Pelzeln

Sitzungs-Protokolle

des Ersten internationalen Ornithologen-Congresses.

(Fortsetzung.)

Vorsitzender Eugen v. Homeyer: Das Wort hat Herr Dr. Schiavuzzi.

Dr. Schiavuzzi aus Monfalcone bespricht in italienischer Sprache die noch jetzt in den Provinzen, in denen er wohnt, statthabende Massenvertilgung der Arten *Parus major*, *coeruleus* und *Anthus pratensis*, und indem er über die Nothwendigkeit der Ernennung einer permanenten internationalen Commission für die Beschaffung eines Gesetzes zum Schutze der Vögel spricht, betont er die Wichtigkeit desselben und sagt, dass es erst dann gute Ziele erreichen wird, wenn den Zwangsmitteln Culturmittel, besonders moralische Mittel zugesellt werden, da eine Menge Familien in den südlichen Theilen der Monarchie von dem Vogelfange leben. Er schliesst mit der Begrüssung des Congresses von Seiten der *Società adriatica di Scienze naturali* in Triest.

Dr. Russ: Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident E. v. Homeyer: Herr Dr. Russ hat das Wort.

Dr. Russ: Ich bitte das hohe Präsidium, zunächst den Antrag zur Abstimmung zu bringen, ob die Anträge, die gestellt werden, sämmtlich vorher eingereicht werden müssen, und ob sie gedruckt werden sollen.

Präsident E. v. Homeyer: In Folge dieser Anfrage möchte ich die Versammlung ersuchen, mir darüber ihre Ansicht bekannt zu geben. Ich glaube, dass es genügen würde, wenn der allgemeine Wunsch von dieser Stelle ausgesprochen wird, dass die Anträge schriftlich eingebracht werden. Da aber der bestimmte Antrag gestellt ist, so möchte ich die Anwesenden bitten, darüber ihre Bestimmung zu treffen. Diejenigen Herren, die also dafür sind, dass die Anträge schrift-

lich eingebracht werden sollen, bitte ich sitzen zu bleiben, die Herren, welche dagegen sind, sich von den Sitzen zu erheben.

(Niemand erhebt sich.)

Da sich Niemand erhebt, so ist der Antrag angenommen, und die Redner, die Anträge stellen, werden ersucht, die schriftlichen Eingaben zu machen.

Dr. Blasius: Meine Herren! Wir haben hier in der Sitzung ein ausserordentlich reichhaltiges Material in Bezug auf die Vogelschutzfrage erhalten. Was uns besonders interessirt, auch vom juristischen Standpunkte und vom internationalen Standpunkte, haben wir von Herrn Professor Lentner und Dr. von Hayek gehört, welcher, wie ich glaube, ernste Beachtung verdient. Unter den Anträgen war auch der, eine internationale Permanenz-Commission zu wählen für die folgenden Congresses, wenn ich recht verstanden habe, welche ein Material und eine Grundlage für das internationale Vogelschutzgesetz vorberathen solle. Diesem Antrage stehe ich sympathisch gegenüber. Ich glaube aber, es wäre gut, wenn auch auf diesem Congress versucht würde, dieser permanenten Commission noch eine Directive für ihre Thätigkeit zu geben. (Lebhafter Beifall.) Wir würden dann wenigstens positives Resultat über den Vogelschutz auf diesem Congress fertig gebracht haben. Ich erlaube mir, den Antrag zu stellen, dass wir in der heutigen Sitzung die Commission wählen. Auf Grundlage des heute Gehörten, auf Grundlage der bis morgen Mittags gedruckten Anträge will ich beantragen, dass, wenn noch eine Sectionssitzung dieser Section stattfinden sollte, diesbezüglich Vorschläge gemacht werden in Betreff der Wahl der permanenten Commission und der Möglichkeit, derselben Directiven zu geben, in welcher Richtung die permante Commission ihre Arbeiten einrichten soll. Ich glaube, meine Herren, damit würden wir etwas Practisches erreichen. (Lebhafter Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft in Berlin.

Sitzung vom 3. Mai 1885 — Vorsitzender Herr Dr. Bolle. — Der Vorsitzende gedenkt in warmer Rede Dr. Richard Böhm's, der nach jüngst eingegangenen Nachrichten wahrscheinlich im December des vergangenen Jahres im centralen Afrika ermordet worden ist. In tiefem und aufrichtigem Schmerz betrauern alle Mitglieder der Gesellschaft den so früh Dahingeshiedenen, der wegen seines lebenswürdigen Characters, seiner Herzengüte und seines umfassenden Wissens sich allgemeine Freundschaft erworben hatte. Mit einem vorläufigen Hinweis auf die hervorragende ornithologische Thätigkeit Böhm's schloss Dr. Bolle seinen Nachruf für den unglücklichen Forscher. — Herr Dr. Reichenow berichtet über die vor wenigen Tagen stattgehabte Abreise Dr. Fischers nach Ostrika. Dem Genannten ist der Auftrag geworden den bekannten russischen Reisenden Dr. Juncker, der durch die Bewegung des Machdi abgeschnitten und seitdem verschollen ist, aufzusuchen. Dr. Fischer wird bei dieser Reise Gelegenheit finden Gebiete des östlichen Afrika zu betreten, die ornithologisch bis jetzt noch nicht durchforscht wurden, und wir dürfen wiederum reiche Ausbeute von dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mittheilungen der Redaction 75-76](#)